



## WAS IST DIE GEMÜSEACKERDEMIE?

Innerhalb des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie bauen Kinder und Jugendliche ihr eigenes Gemüse an. Dabei erleben sie, wo unsere Lebensmittel herkommen. Mit dem Programm bringen wir das bewährte Konzept des Schulgartens ins 21. Jahrhundert und passen es an die heutigen Gegebenheiten und Ansprüche von Bildungseinrichtungen, Kindern und Jugendlichen an. Hierzu unterstützen wir die Lehrkräfte und Erzieher\*innen umfassend bei der Organisation und Durchführung. Ziel ist es, dass sich die Kinder mit Freude und Begeisterung in einem naturnahen Lernort bewegen und sich den Themen Natur und Lebensmittelproduktion nähern können.

Die GemüseAckerdemie wurde vom Verein Ackerdemia e.V. 2014 entwickelt und findet bereits im gesamten deutschsprachigen Raum Anklang. In Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein ackern dieses Jahr bereits mehr als 850 Schulen und Kitas mit. In Liechtenstein wird die GemüseAckerdemie über den Verein Ackerschaft angeboten. Dieser hat sich zum Ziel gemacht, die Begeisterung für das Gärtnern zu entfachen und die Wertschätzung von Lebensmitteln zu fördern. Seit der Gründung des Vereins Ende 2019 machen bereits 4 Lernorte in Liechtenstein am Programm mit.

## WARUM GIBT ES DIESES BILDUNGSPROGRAMM?

Kinder und Jugendliche verlieren zunehmend den Zugang zur natürlichen Lebensmittelproduktion. Als Konsequenz daraus sinkt auch die Wertschätzung für unsere Lebensmittel.

- Immer weniger Kinder und Jugendliche wissen, wo Lebensmittel herkommen oder haben schon einmal selber Gemüse angebaut.
- In der Schweiz und weltweit werden über 30 % aller Lebensmittel weggeworfen.
- Ungesundes Ernährungsverhalten und Folgekrankheiten wie Übergewicht und Diabetes zeugen davon, dass die Ernährung in der Bildung nicht den richtigen Stellenwert bekommt.

Durch den Anbau und die Pflege von bis zu 25 Gemüsearten erfahren die Kinder und Jugendlichen die vollständige Produktionskette des Gemüseanbaus und entwickeln dadurch eine Wertschätzung für Lebensmittel und unsere natürlichen Ressourcen.

## SO FUNKTIONIERT'S

Der Acker wird unmittelbar auf oder in der Nähe des Schulgeländes, der Kita oder des Kindergartens angelegt. Der Acker wird als pädagogischer Lernort im Rahmen des normalen Unterrichtes genutzt. Während des Jahresprogramms ackern die Kinder und Jugendlichen im Schnitt 80 bis 100 Stunden. Das Jahresprogramm ist in drei Programmphasen gegliedert:

- Die VorAckerZeit von Januar bis April beinhaltet die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung: Die LehrerInnen nehmen an der ersten Fortbildung teil und die Schul- und Kindergarten-Kinder bekommen über die Bildungsmaterialien einen ersten Einblick Themen wie Pflanzenwachstum, biologische Vielfalt, Bodenfruchtbarkeit etc..
- Die AckerZeit von April bis Oktober ist das Herzstück des Programms: Die Arbeit auf dem Acker. Nach der Bepflanzung geht es pro Woche eine Doppelstunde auf den Acker. Die Kinder pflanzen, pflegen, ernten, probieren und verwerten ihr Gemüse. Teilweise vermarkten sie es auch. Sie erleben ökologischen Gemüseanbau von A bis Z mit.
- Die NachAckerZeit von Oktober bis Dezember bietet einen Blick „über den AckerRand“ hinaus: Hier werden Anregungen zu weiterführenden Unterrichtsthemen wie Lebensmittelver-schwendung, Klimawandel und Sortenvielfalt vertieft.

# FAQ

## Kinder haben heute bereits einen sehr vollen Stundenplan. Warum braucht es da noch zusätzliche Programme?

Die GemüseAckerdemie deckt diverse Themen aus dem Fachbereich Natur-Mensch-Gesellschaft des aktuellen Lehrplanes "LiLe" ab. Das Programm birgt also keinen zusätzlichen Stoff, sondern vermittelt bestehende Inhalte in einem anderen Rahmen – nämlich auf dem SchulAcker. Der Vorteil davon ist, dass die Kinder das praktische Erleben mit der Theorie verbinden können, dass sie an der frischen Luft sind, Bewegung haben und andere Kompetenzen gefördert werden als im Klassenzimmer. Zudem stärken die Teamarbeit und die Erfolgserlebnisse auf dem eigenen Acker das Selbstbewusstsein.

## Führt die GemüseAckerdemie die Lektionen durch?

Das Team der GemüseAckerdemie unterstützt zwar bei den Pflanzterminen. Die AckerStunden selbst führt der Lehrer oder die Lehrerin durch – und das ist uns auch wichtig. Denn wir wollen, dass die Schule von dem Programm profitiert, und das Know-how für die Bewirtschaftung des eigenen Ackers an der Schule verankert wird. Die Schule soll den Acker über die Programmteilnahme hinaus weitgehend selbständig bewirtschaften und für den Unterricht nutzen können. Dabei muss kein grüner Daumen vorhanden sein. Lehrpersonen bekommen die nötige Unterstützung in Form von drei Lehrerfortbildungen über das Jahr, einen umfassenden Login-Bereich mit didaktischen Materialien und Hintergrundinformationen sowie einen wöchentlichen Newsletter während der AckerZeit, was es auf dem Acker zu Tun gibt.

## Wie finanziert sich das Programm der GemüseAckerdemie und was ist das Ziel?

Jede Schule trägt einen Teil der Programmkosten selbst. Zu einem Grossteil finanziert sich die Ackerschaft aber über externe Förderpartner\*innen. Aktuell wird die Ackerschaft unterstützt von der Liechtensteinischen Gasversorgung (LGV) und weiteren Stiftungen wie die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein, Toni Hilti Stiftung, Natum Foundation, Technopark Liechtenstein und weiteren Gönner\*innen.

Mit dem Bildungsprogramm wollen wir die Wertschätzung von Kindern und Jugendlichen für Natur und Lebensmittel erhöhen. Unsere Vision ist eine auf allen Ebenen nachhaltig konsumierende Gesellschaft, deren Handeln auf einem ganzheitlichen und wertschätzenden Verständnis von Natur und Lebensmittelproduktion beruht.

## Kontakt

Elisabeth Müssner und Sandra Fausch  
Co-Geschäftsleiterinnen

info@ackerschaft.li  
+423 780 88 89  
www.ackerschaft.li

## Standort:

Verein Ackerschaft  
c/o Technopark  
Schaanerstrasse 27  
9490 Vaduz